

Anzeigen kosten die 6-gespaltene Bettzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 16 Pfennig. Reflektieren die 6-gespaltene Bettzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 85 Pfennig ohne Trägerlohn.

36. Jahrgang

„Exchange Telegraph“ fügt ihrer Meldung hinzu, die Entscheidung sei von historischer Bedeutung, da sie einen Sieg der Kamarilla von Generalen darstelle, die gegen Brüning gearbeitet hätten. Sie bedeute eine starke Schwärzung nach rechts. „Central News“ will wissen, daß Hindenburg fünf für zwei Mitglieder des Kabinetts verlangt habe. Für Cautanne seien die Aussichten jetzt noch unsicherer.

Die Besprechungen.

Die vermutlichen Pläne Hindenburgs.

Berlin, 31. Mai.

Ueber die Besprechungen des Reichspräsidenten mit den bisher empfangenen Parteiführern wird aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt, daß Hindenburg energisch betont habe, für ihn sei nach seiner ganzen Vergangenheit der Schutz der Verfassung eine Selbstverständlichkeit. Daraus werde man entnehmen können, daß der Reichspräsident den Wunsch habe, ein Kabinett zu bilden, das mit einer parlamentarischen Mehrheit zu regieren vermag. Hindenburg scheine sich allerdings auch darüber klar zu sein, daß ein neues Kabinett ebensowenig wie das bisherige ganz ohne Notverordnung auskommen könne.

Es dürfte sich bei den bisherigen Absichten des Reichspräsidenten wiederum um ein Kabinett der Mitte handeln. An dem in der Öffentlichkeit vielfach als Kanzlerkandidaten genannten Freiherrn von Gagsl solle jetzt nicht gedacht sein, sondern an eine mehr nach der Mitte tendierende Persönlichkeit, etwa den Grafen Westarp, der im Reichstage der völksonservation Gruppe angehört. Der Reichspräsident hoffe, den neuen Reichskanzler bereits am Mittwoch ernennen zu können. Wenn die von ihm betraute Persönlichkeit nicht auf allzu große Schwierigkeiten stößt, so könne man also damit rechnen, daß das neue Reichskabinett Ende der Woche zusammengepflegt wäre.

Amerika und der Rücktritt Brüning.

Verschiebung von Lausanne befürchtet.

Washington, 31. Mai.

Infolge des Rücktritts des Kabinetts Brüning wird in offiziellen Kreisen eine Verschiebung der Lausanner Konferenz befürchtet, da voraussichtlich eine Kursänderung und der deutschen Politik eintreten dürfte. Es wird erwartet, daß die europäischen Mächte Zeit gewinnen wollen, um die Absichten des neuen Kabinetts festzustellen, bevor sie sich an den Verhandlungstisch setzen, um über die Tribut- und Kriegsschuldenfrage sowie über die Sicherheitsfrage zu beraten.

Eine radikale Änderung der deutschen Außenpolitik wird im Staatsdepartement nicht erwartet, da man annimmt, daß selbst bei der Bildung einer nationalsozialistischen Regierung diese gezwungen sein würde, von dem bisher propagierten Radikalismus abzurücken. Die Ereignisse werden im übrigen von Washington aus nur als interessanter Zuschauer betrachtet, weil im Augenblick keine Fragen von Bedeutung mit Deutschland im Gange sind.

Die Kursänderung dürfte sich zunächst nur in Genf äußern. Die gegenwärtigen Pläne hinsichtlich der Tributfrage, so wird erklärt, dürfte eine nationalsozialistische Regierung kaum beeinträchtigen (!), nachdem Brüning bereits den Weg für die völlige Einstellung der Tributzahlungen geebnet habe.

Ein Raubmörder unter der Guillotine.

Offenburg, 31. Mai.

Am Montag früh 5 Uhr wurde im Hof des Offenburgers Bezirksgefängnisses die Hinrichtung des Mörders Karl Wiederrecht vollzogen. Wiederrecht war wegen Ermordung einer Greisin, in deren Diensten er stand, zum Tode verurteilt worden. Die Tat geschah gemeinsam mit der Schwiegertochter der Getöteten, die in den Besitz des Vermögens kommen wollte. Die Schwiegertochter war gleichfalls zum Tode verurteilt worden, wurde aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Wiederrecht wurde in Begleitung des Pfarrers Krapp von zwei Gefängnisbeamten in den Hof des Gefängnisses geführt, wo die Guillotine in einem gedeckten Raum aufgestellt war. Wiederrecht machte einen ganz gefassten Eindruck. Anwesend waren Richter, Oberstaatsanwalt, der Stadtrat mit dem Oberbürgermeister, die Presse und einige andere Personen von Offenburg als Zeugen. Der Oberstaatsanwalt sprach die letzten Worte: „Wiederrecht, Euer Leben ist verurteilt; Scharfrichter waltet Eures Amtes“ und zerbrach den Stab. Pfarrer hielt noch eine Ansprache und sagte, Wiederrecht habe ihm erklärt, sein Glaube habe ihm geholfen, die letzten schweren Stunden zu ertragen.

Opium.

Roman von Oskar I. Schweriner.

(Nachdr. verb.)

In demselben Moment teilte sich der Vorhang, durch den vor einer Viertelstunde die Spieler einzeln verschwunden waren, und ein Chinese trat ein. Er war nur mit einem langen, hembartigen, weißen Gewande bekleidet und brachte einen intensiven süßlichen Geruch mit sich ins Zimmer. Sing Fu hatte, den Eintretenden, der sich ehrerbietig tief verbeugte, im Spiegel gesehen, wandte sich aber nach ihm um.

„Well?“ fragte er nur auf englisch.

„Der Amerikaner ist da.“

„Jim?“

„Ja, Gebieter.“

Blitzschnell leuchtete ein Zug der Zufriedenheit über Sing Fus Gesicht. Nur den Bruchteil einer Sekunde. Dann sagte er:

„Ich komme gleich. Jim muß bleiben.“

Raum, daß er das „muß“ betonte. Mit einer Verbeugung, lautlos, zog sich der andere zurück. Sing Fu aber öffnete wieder seinen Kopf, tat die europäische Kleidung wieder an ihren Ort zurück und zog unter dem Tisch einen kleinen Kasten hervor, dem er ein ähnliches Gewand entnahm, wie das, welches der andere Chinese getragen, und warf es über seinen Körper. Sofort verbreitete sich wieder jener eigentümliche Geruch, der auf den Fremden einen fast betäubenden Eindruck gemacht hätte, von Sing Fu aber gar nicht bemerkt wurde. Dann verschwand auch er hinter dem verhängten Ausgang.

Es war ein dunkler Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzweigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Soopstrasse, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen fustelartigen Whisky freizog, und wo eine große, aufsteigende Wolke im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang, links aber, mündete

in einen Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzweigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Soopstrasse, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen fustelartigen Whisky freizog, und wo eine große, aufsteigende Wolke im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang, links aber, mündete

in einen Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzweigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Soopstrasse, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen fustelartigen Whisky freizog, und wo eine große, aufsteigende Wolke im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang, links aber, mündete

in einen Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzweigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Soopstrasse, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen fustelartigen Whisky freizog, und wo eine große, aufsteigende Wolke im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang, links aber, mündete

in einen Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzweigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Soopstrasse, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen fustelartigen Whisky freizog, und wo eine große, aufsteigende Wolke im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang, links aber, mündete

in einen Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzweigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Soopstrasse, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen fustelartigen Whisky freizog, und wo eine große, aufsteigende Wolke im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang, links aber, mündete

in einen Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzweigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Soopstrasse, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen fustelartigen Whisky freizog, und wo eine große, aufsteigende Wolke im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang, links aber, mündete

in einen Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzweigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Soopstrasse, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen fustelartigen Whisky freizog, und wo eine große, aufsteigende Wolke im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang, links aber, mündete

in einen Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzweigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Soopstrasse, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen fustelartigen Whisky freizog, und wo eine große, aufsteigende Wolke im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang, links aber, mündete

in einen Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzweigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Soopstrasse, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen fustelartigen Whisky freizog, und wo eine große, aufsteigende Wolke im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang, links aber, mündete

in einen Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzweigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Soopstrasse, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen fustelartigen Whisky freizog, und wo eine große, aufsteigende Wolke im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang, links aber, mündete

in einen Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzweigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Soopstrasse, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen fustelartigen Whisky freizog, und wo eine große, aufsteigende Wolke im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang, links aber, mündete

in einen Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzweigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Soopstrasse, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen fustelartigen Whisky freizog, und wo eine große, aufsteigende Wolke im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang, links aber, mündete

in einen Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzweigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Soopstrasse, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen fustelartigen Whisky freizog, und wo eine große, aufsteigende Wolke im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang, links aber, mündete

in einen Gang, der nach etwa zwanzig Schritten nach rechts und links abzweigte. Weitere zwanzig Schritte rechts mündete er in dem Keller eines Hauses der Soopstrasse, wo ein Chinese betrunkenen Matrosen fustelartigen Whisky freizog, und wo eine große, aufsteigende Wolke im Hintergrunde der Kneipe die Ein- und Ausgangstür darstellte. Der Gang, links aber, mündete

Lokales

Flörsheim a. M., den 31. Mai 1932

Der Rosenmonat.

Rosch schreitet der Ablauf des Jahres fort. Schon kommt der Juni. Er führt uns hinein in die Tage der Rosen, hinein in das Gewoge der grünen Aehrenfelder, hinein in einen immer noch länger werdenden Tag, aber auch schon hinaus auf die Mittagshöhe des Jahres, wo der längste Tag und die kürzeste Nacht sich begegnen. Bald werden die Feiertage der Sonnenwende lohen und linden, daß nun langsam zwar, aber unaufhaltsam der Tag wieder abwärts gleitet. Mächtig beginnt das stille Verblühen der Frühlingswelt, schon singt die Sense im blühenden Weizenfeld, leise fallen die Halme im Tau, die Heumahd beginnt. Die Zeit der Blüte geht über in die ersten Tage des Erntefestes. Die Ähren werden reif und rot. Die Bienen schwärmen im Garten, Nachtigallen die Glühwürmchen. Donner rollen, Blitze zucken. Der Sommer steht im Latz.

Zur gleichen Zeit, wo nach und nach das Bauernwerk anhebt, steht fester und fester der Reiseverkehr der Erholungsbedürftigen und Ferienwanderer ein, die am Wasser, im Wald und auf Bergeshöhen Ruhe und Ausspannung, Erholung und Erquickung suchen.

An Kirchentagen ist diesmal der Juni arm. Außer dem Johannistag, der in verschiedenen Gegenden eine gewisse Bedeutung hat, fällt in den Juni eigentlich nur das Doppelfest der Apostel Peter und Paul, das aber kein gefeierter Feiertag ist.

Der Juni, der übrigens als Regenmonat gefürchtet, aber meist besser ist als sein Ruf, steht zwischen Frühling und Sommer. Daß er uns einen schönen Ausklang des Frühlings und einen freundlichen Beginn des Sommers bringen möge, sei unser Wunsch!

*** Bauernwort vom Juni. Im Juni ist die Heuernte. Damit beginnt für den Landmann die erste große, schwere Arbeit, zugleich aber auch die erste Freude des Wachs- und Erntefestes. Die Wetterregeln vom Juni geben uns Feld- und Wiesensagen. Warm und trocken soll der Juni sein, denn wenn „kalt und naß der Juni war“ — verdirbt er meist das ganze Jahr“ oder „Brachmonat naß — leert Scheune und Hof“. Ganz ähnlich besagt folgende Bauernregel: „Im Juni viel Donner — bringt einen trüben Sommer“. Auch der Juni hat seine bestimmten Wetterherren: „Wie's Wetter zu Medardus fällt — es bis zum Monatschluß anhält“. — „Nacht St. Medardus naß — so regnet's ohne Unterlaß“. — „Regnet's an Peter und Paul — wird des Winters Ernte faul“. Vom gleichen Tag sagt ein anderes, zwar veraltet, aber umwichtiges Volkswort: „Schönes Wetter an St. Paul — fällt die Linsen und das Maul“.

— Der Sommer ist da! Wenn es auch in den letzten Tagen ziemlich kühl war und die Menschen allenthalben die wärmere Unterlebung wieder in Benutz nahmen, so ist doch mit einem baldigen, gründlichen Wetterumschwung zu rechnen, denn einmal muß es ja Sommer werden. — Allenthalben sieht man in Flörsheim das Bestreben Häuser, Ballone, Fenster, Vorgärten durch Pflanzen- und Blumenkulturen zu verschönern. Das ist lobenswert. Hierher gehört auch das Saubermachen von öffentlichen Plätzen, Straßen und Wegen von Unkraut und Abfällen aller Art. Leider sieht es aber gerade damit an manchen Stellen Flörsheims nicht zum besten aus. Es ist nötig, daß hier Wandel geschaffen wird, denn Flörsheim soll auf alle, die es auf der Durchfahrt oder sonstige berühren, einen einladenden und freundlichen Eindruck machen. Das kostet nichts und wirkt für den Ort. Heraus also mit den Blumenkästen und dem Fensterputz und Hinweg mit allem Unkraut, Papierresten und sonstigen Abfällen von öffentlichen Plätzen und den Ortsstraßen.

Das Antreten des Turnvereins von 1861 am vergangenen Sonntag war vom Wetter begünstigt und nahm einen guten Verlauf. Die Turnhalle hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen und dürfte der Verein auch in pekuniärer Hinsicht zufrieden sein.

— Die älteste Frau Deutschlands. Eine 105-Jährige. In dem bekannten Schwarzwalddorf Venzlitz wohnt Frau Katharina Schöpperle, die am 5. Juni ds. Js. 105 Jahre alt wird. Sie ist körperlich wie geistig noch sehr rüstig. Die Frau ist nicht nur die älteste Frau von Ba-

den, sondern auch die älteste Person in ganz Deutschland. Als Goethe starb war Frau Schöpperle bereits eine 80-jährige.

Doppelt gepart, schafft besser! Kaiser's Kaffeegeschäft gibt auch im Juni wieder die Möglichkeit zu besonders günstigem Einkauf, denn es gewährt an den ersten vier Tagen dieses Monats auf alle Waren mit wenigen Ausnahmen 50 Prozent Rabatt. Auch die so geschätzten, echten, feinen Zellantassen und reizenden Dessertteller stehen an diesen Tagen auf Wunsch statt Rabatt zur Verfügung. Die einen der ersten Junitage zu einem Besuch in Kaiser's Kaffeegeschäft benutzt, spart entweder bares Geld oder gewinnt ständig seine Sammlung von Kaiser's wertvollem Geschell an! Keine kluge Hausfrau läßt sich diese günstige Gelegenheit entgehen.

Die Offenlegung der Einheitswerte erfolgt vom 30. Juni im Rathaus, Zimmer 6. Es liegt im eigenen Interesse jedermanns seine Einschätzung dortselbst zu kontrollieren um sich vor Schäden zu bewahren. Einsprüche nach genannter Frist können bekanntlich nicht mehr gemacht werden.

Familientragödie in Rüffelsheim

Vater erschießt seine vierköpfige Familie und begeht Selbstmord!

Rüffelsheim, den 30. Mai. Hier hat sich eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Der in den 30er Jahren gehende Zeitchriftenhändler Schmitt war am Sonntag gegen 8 Uhr mit seiner Frau und seinen drei Kindern im Alter von 3 bis 8 Jahren in den nahen Bischofsheimer See gegangen. Am Montagmorgen gegen 5 Uhr fanden die Leichen der Familie Schmitt auf dem Seeufer. Die Leichen lagen hinter der Wirtshaus „Zum geländ“. Als Grund der Tat wird wirtschaftliche Not angegeben.

Als Schmitt mit seiner Familie am Montag morgen seine Wohnung nicht zurückgekehrt war, wurden die Nachbarn auf das Ausbleiben der Leute aufmerksam und veranlaßten eine Suche nach den Vermissten. Im Laufe des Nachmittags gegen 4 Uhr fand man dann die Leichen auf. Ludwig Schmitt, 35 Jahre alt und Invalide, betrieb ein kleines Kesselfabrikgeschäft und hat in der letzten Zeit öfters über wirtschaftliche Sorgen geklagt. Seine Kinder waren 8, 5 und 3 Jahre alt. Die Wirtshausbesitzer eilte sofort an die Fundstelle und nahm den Leichnam auf. Nach den bisherigen Feststellungen ist bestimmt damit zu rechnen, daß Schmitt im Einverständnis mit seiner Frau die furchtbare Tat begangen hat. In dem hinterlassenen Brief steht u. a. der Satz: „Die Mutigen werden nicht alt“. Bei der Frau fand man einen Zettel, auf dem wenige Worte geschrieben waren, man möge ihr den Schritt verzeihen. Die Leichen der 5 Personen wurden dem Leichenhaus in Bischofsheim gebracht.

Marburg. Der verlorene Sohn. In der Nähe des Kreisbahnhofs wurde ein 16-jähriger Mann halbverhungert aufgefunden und in die Klinik geschafft, wo man hofft, ihn am Leben erhalten zu können. Die Polizei konnte die Personalien des jungen Mannes nicht ermitteln und dessen auswärtigen Wohnort nicht feststellen, der erklärte, daß sein Sohn seit zehn Jahren vermisst sei. Es ist nicht bekannt, wo er sich inzwischen aufgehalten hat.

Darmstadt. (Gelegenheit macht Diebe.) Brüder im Alter von 19 und 21 Jahren kamen in ein Warengeschäft in der Alexanderstraße und ließen sich einen Mantel anprobiert. Der eine von ihnen hatte vorher eine Uhr in einem anderen Geschäft gekauft und sie wollten sehen, ob der Mantel „preiswert“ war. Während der Badeninhaber den Mantel aus dem Erker holte, eilte sich der eine der Brüder in den Hinterladen und schloß die Tür. Der andere Bruder bemerkte die Diebstahl sofort und so verfolgte ihn der Täter nach der Magdalenenstraße, wo er in eine Wohnung flüchtete und sich dort unter ein Bett versteckte. Er wurde herbeigeholt und ihm die Beute wieder abgenommen. Sein Bruder hat mit dem Diebstahl nichts zu tun. Der Dieb wurde festgenommen und konnte nach Feststellung des Tatbestandes wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

„Sam, du wirst, was hast du mit mir gegeben. Du nimmst ja nicht!“

Und er schlenderte die Pseife von sich.

„Wenn du mir noch einmal solch eine Pseife gibst, schlag ich dir Deine Affenstange ein, du Sohn des Teufels!“

Ruhig hob Sam die Pseife auf, mit seinem Herrn einen verständnisvollen Blick austauschend.

„Bello good, bello good“ (bello good = sehr gut) sagte er dann in seinem sogenannten Pigeon-Englisch, wie der Chinese es spricht, und machte sich daran, die Pseife neuem zu klopfen.

Mit dem leisen Tritt, der den Söhnen Chinas eigen ist, hatte sich Sing Fu in den Pseife des Weißen niedergelassen.

„Richt so laut, mein Freund; du störst meine Kunden.“

Der Angeprochene hatte den Sprecher nicht kommen hören und schreckte ein wenig nervös zusammen.

„Zum Teufel mit Deinen Kunden!“

„Richt doch, Jim Corbin! Wer wird denn so groß sein mit einem Rud saß der Weiße auf seiner Pseife auf.“

„Du kennst mich?“ fragte er in maßlosem Entsetzen.

Der andere nickte ruhig.

„Ich kenne jeden meiner Kunden. Du warst schon oft hier, nicht?“

„Deiner Kunden? So bist du der Besitzer dieser Pseife?“

Sing Fu nickte geschmeichelt.

„Ja, Jim Corbin. Und ich habe mit dir zu reden.“

„Zum Teufel, mit Deinem Reden. Ich will rauchen.“

Und vorher habe ich ihn schon abladen müssen. Ich bin ich neugierig, worauf dies hinaus soll. Also nimm, es ist mein letzter Dollar, was dann?“

„Dann“, sagte Sing Fu, „will ich Euch zu vielen neuen verhelfen.“

(Zottl. folgt.)

Bekanntmachung über die Offenlegung der Einheitswerte 1931
Die nach dem Stande vom 1.1.31 festgestellten Einheitswerte des Grundbesitzes werden in der Zeit vom 1. Juni 32 bis einschließlich 30. Juni 1932 im Finanzamt offengelegt.
Außerdem werden in dieser Zeit in den Diensträumen der Gemeindeverwaltungen während der Dienststunden diejenigen Teile der Offenlegungsliste offengelegt, die den in der Gemeinde liegenden Grundbesitz betreffen.

In die Offenlegungsliste ist der weitaus größte Teil der Einheitswerte eingetragen. Soweit die Eigentümer hierüber spätestens bis zum Beginn der Offenlegungsfrist besonders benachrichtigt worden sind, werden die Einheitswerte in die Offenlegungsliste eingetragen. Soweit dagegen die Eigentümer regelmäßig keine besonderen Mitteilungen einbringen, werden die Einheitswerte in die Offenlegungsliste eingetragen. Es müssen also die Eigentümer von Grundbesitz, denen keine besonderen Mitteilungen zugehen, Einsicht in die Offenlegungsliste nehmen.

Die Offenlegung ist der Ersatz für die besonderen Zeitungsbeilagen, die früher erteilt worden sind. Der Einspruch gegen die Einheitswerte, die in die Offenlegungsliste eingetragen sind, kann in der Zeit bis zum Ablauf des 31. Juli 1932 bei dem Finanzamt entweder schriftlich eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden.

Flm. Schdt, den 28. Mai 1932.

Finanzamt.

Wird veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß die Offenlegung auf dem Bürgermeisterei Zimmer 12 während den Vormittagsdienststunden erfolgt.

Flörsheim am Main, den 31. Mai 1932.

Der Bürgermeister: Land.

Märkte und Börsen.

Vom 30. Mai.

Frankfurter Produktbörse.

Weizen inf. 28; Roggen inf. 22.50; Sommergerste 20 bis 20.40; Hafer inf. 17.20 bis 17.50; Weizenmehl Spezial Rull 39 bis 40.25; niederrhein. 39 bis 40; Roggenmehl 70 prozentig 27.75 bis 29; Weizenkleie fein 9.60 bis 9.75; Roggenkleie 10 Mark alles per 100 kg. Tendenz ruhig.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Zufuhr: 1163 Rinder, davon 273 Ochsen, 121 Bullen, 408 Kühe, 338 Färsen, ferner 580 Kälber, 83 Schafe und 4401 Schweine. Preise pro 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 32 bis 35, 27 bis 31, 23 bis 26; Bullen 28 bis 31, 22 bis 27; Kühe 26 bis 28, 22 bis 25, 17 bis 21; Färsen 32 bis 35, 27 bis 31, 23 bis 26; Kälber 39 bis 42, 34 bis 38, 28 bis 33; Schafe nicht notiert; Schweine 36 bis 38, 35 bis 38, 34 bis 37, 32 bis 36. Marktverlauf: Rinder langsam ausverkauft; Kälber langsam geräumt; Schafe langsam geräumt; Schweine ruhig, ausverkauft.

Mannheimer Produktbörse.

Weizen inf. 75-76 kg 28.75 bis 29; Hafer inf. 18 bis 19.25; Sommergerste 20 bis 20.25; Futtergerste 18 bis 18.25; Va. Matamoras 10.75; Sojabohnen 10.75; Bittererbsen 11.25 bis 11.50; ausländisch 10.50 bis 10.75; Trockenbohnen 8.75; Weizenmehl Spezial Rull 40; Roggenmehl 70 prozentig 28.25 bis 29.50; Weizenkleie fein 9.50 bis 9.75; Erdmehl 11.50 Mark alles per 100 kg. Tendenz ruhig.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Freitag wiederkehrende Programmnummern:
Wettermeldung, anschließend Gymnastik 1; 6.30 Gymnastik 2; 7.30 Wetterbericht; anschließend Frühkonzert; 7.30 Konzert; 8.30 Wasserstandsmeldungen; 11.50 Zeitangabe, Wettermeldungen; 12.30 Konzert; 12.50 Nachrichten; 12.55 Wetterzeichen; 13.30 Konzert; 14.30 Nachrichten; 14.10 Wetterbericht; 15.10, 16.55, 18.15, 19.15 Wetter, Wirtschaftsmeldungen; 17.30 Konzert; 22.20 Zeitangabe, Nachrichten.

Mittwoch, 1. Juni: 7.30 Brunnkonzert; 10.20 Schallplattenkonzert; 18.25 Leibesübung auf dem Wasser; 18.50 Wirtschaft in Groß-Verträgen nach dem Vortrag; 19.30 Konzert; 20.30 Klassische Monologe; 22.20 Zeitbericht; 23.20 Zigeunermusik.

Donnerstag, 2. Juni: 15.30 Jugendstunde; 16.30 Bericht vom Ausstellungslager der 38. Wanderausstellung Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft; 18.25 Abenteuer der 18.50 Staatsverfassung Frankreichs; 19.30 Konzert; 20.30 Startsprung ins Leben, Gespräch; 21.30 Konzert; 22.20 Zeitangabe des Tages.

Freitag, 3. Juni: 18.25 Am Denkmal Garibaldis; 18.50 Mandolinenkonzert; 19.30 Jugend vor dem Vortrag; 20.30 Schwäbische Volksmusik; 20.30 Gift haben; 21.15 Symphonie-Konzert; 22.45 Nachtmusik.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Albina Born

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Kameradschaft 1879, der werten Geistlichkeit, der Nachbarschaft, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie Allen die unserer lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Flörsheim, den 30. Mai 1932

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen

Johann Anton Hofmann

sagen wir Allen unseren herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank dem hochw. Herrn Kaplan Nikolei, den barmherzigen Schwestern, seinen Kameraden und Kameradinnen des Jahrgangs 1890, den Vorgesetzten u. Mitarbeitern der Bahameistererei Höchst, der werten Nachbarschaft und denen die uns hilffreich zur Seite standen, sowie Allen, die dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau J. A. Hofmann Wtw. u. Kind

Flörsheim, den 31. Mai 1932

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst

Mittwoch 7 Uhr Amt für Elisabeth Michel geb. Reuter und Tochter.

Donnerstag 7 Uhr Amt für Elisabeth Wagner geb. Richter u. Eltern.

5 Uhr nachmittags B. i. d. H.

Freitag, Herz Jesu Freitag, 7 Uhr Amt zum Allerheiligsten Herzen Jesu, darn. Aussetzung des Allerheiligsten im Schwesternhaus bis 2 Uhr, 8 Uhr abends Andacht.

Samstag, 7 Uhr Amt für Kath. Müller (vom 3. Orden).

Poloblusen mit langen Ärmeln

schöne Farben nur 2.25 M.

D. Mannheimer

Höchst a. M. — Flörsheim a. M.

Kostenlos

sendet der Verlag Georg Westermann in Braunschweig gegen Einzahlung von 30 Pfennig für Porto einhaltenden Interessenten ein etwa 100 Seiten starkes, mit vielen ein- und bunten Bildern und acht Kunstbeilagen geschnittenen Probeheft seiner

Westermanns Monatshefte

Bitte fordern Sie es noch heute an, Sie werden von dem hervorragenden textlichen und bildlichen Inhalt überrascht sein. 7

Bettfedern!

und Bettfedern, wenn auch in gleicher Preiskategorie, oft gewaltige Unterschiede in der Qualität. Der Einkauf von Bettfedern ist eben Vertrauenssache. Lassen Sie Ihre Betten und Kissen bei mir füllen, und werden zufrieden sein.

Betten-Kern

MARKT 5-9



Ein paar Kostproben aus dem Juni-Heft von Scherls Magazin

Patentschriften als Witzblätter: Angelhaken mit eingebautem Spiegel, Handwärmefalle, Kanone für Dampferpatronen

Hochstaplerromantik.

Kennen Sie ein Kixophon, mit Salten, Pedalen, Trommel? „Scherls Magazin“ zeigt es Ihnen.

In Neubabelsberg nimmt Lillian Harvey Moorbäder.

„Licht - Luft - Sonne“ die Ausstellung in Berlin.

Das alles bringt das Juni-Heft von „Scherls Magazin“, dazu Novellen, Rätsel, Streichholzspiele, Ergebnisse vom Preisausschreiben, viele Bilder. Bei allen Buch- und Zeitschriftenhändlern erhältlich.

Inseriert in der Flörsheimer Zeitung

Klee-Acker

1/2 bis 3/4 Morgen zu pachten gesucht. Wo sagt die Expedition ds. Blattes

1902er!

Freitag, den 3. Juni 20.30 Uhr Vorstands- und Bergrünnungsausschussung im „Deutschen Hof“. Der Vorstand

Strohmützen für Damen

das Modernste.

D. Mannheimer

Höchst a. M. — Flörsheim a. M.

Wochenpielplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 31. Mai — 6. Juni

	Großes Haus	
Dienstag	Fidelio	Anfang 19.30
Mittwoch	Margarete	Anfang 19.30
Donnerstag	Die verkaufte Braut	Anfang 19.30
Freitag	Die große Katharina	Anfang 19.30
Samstag	Die Fledermaus	Anfang 19.30
Sonntag	Die Meistersinger von Nürnberg	Anfang 19.30

	Kleines Haus:	
Dienstag	Einbrecher bevorzugt	Anfang 20.30
Mittwoch	Für eine schöne Frau	Anfang 20.30
Donnerstag	Vor Sonnenuntergang	Anfang 20.30
Freitag	Einbrecher bevorzugt	Anfang 20.30
Samstag	Leidenchaft	Anfang 20.30
Sonntag	Der 18. Oktober	Anfang 20.30

Schreibmaschinen-Arbeit

werden exakt und sauber ausgeführt

Flörsheim am Main, Karthäuserstraße



Maren, 18 Jahre, von unbegrenzter Frische und Fröhlichkeit, aber nicht zu leicht zu gewinnen, wie man es schon mag. Ein alter Erbkessel spielt in ihrem Leben eine Rolle.

Eine Hauptperson aus dem neuen Roman in der Gartenlaube „Zeit ist der Weg zum Leben“. Wenn Sie ihn mit! Nicht oft haben Sie Schilderungen von solcher Schönheit wie in diesem Werk Jenns Cantler-Königs. Die Gartenlaube, das Blatt der deutschen Familie, kostet jetzt überall 30 Pf. Bestellen Sie bei Herr Buchhandlung, Scherls-Verlag oder Postbank.